

Neu-Brandenburger Zeitung.

Verlegt von A. Siband.

Jahrgang 21.

Freitag, den 23. Mai

1873.

Nummer 26.

Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Toni und Madlein.

Eine Erzählung
von
Albert Büchlin.

Zweite Abtheilung.

Fünftes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Als Anton am andern Morgen erwachte, war sein Gemüth gedrückt und gekümmert, als wenn er etwas Schlimmes erdulden hätte, und doch konnte er sich seines Unrechtes anklagen. Aber er war verstimmt und überglücklich. Er wusste selbst nicht warum, und er musste sich zusammenschließen, um seine Stimmung dem Capitain nicht merken zu lassen, der die Freundschaft hatte, Anton schon am frühen Morgen zu besuchen.

„Guten Morgen, mein lieber junger Freund,“ rief der Capitain heiter lachend, als er in's Zimmer trat. „Sie haben doch noch nicht geschlafen?“ „Nein? Gut, das frühstück wir zusammen bei der schönen Holländerin. Und dann... ich habe Ihnen eine förmliche Parole vorzuschlagen.“

„Nichts von Vergnügen heute, lieber Capitain,“ erwiderte Anton, des Capitains Handrücken herzlich zurückgebend. „Heute giebt's für mich nur Geschäfte. Mynbeer von der Nyn wird mich schon erwarten, denke ich.“

„Wie Sie wollen, Sie Muster von einem jungen Deutschen,“ sagte Anton unter dem Nym, und heiter plaudernd wanderten Sie in die „Fregatte.“

Frau Hemstedt hätte etwas trübe Augen, und ihr freundliches Gesicht war mit einem klein wenig Krankheitsfärbung überzogen; denn die Sonne die schnelle Abreise ihres Mynbeer Meier fast nicht vermindert.

„Guten Morgen Mynbeer Anton,“ mit dem alten reißenden Lächeln. „Gute Nachrichten von Mynbeer Meier?“

„Ja, liebe Frau Hemstedt, er ist ganz wohl,“ erwiderte Anton, und mit einem Blick auf seinen Begleiter sagte er ihr in's Ohr: „Vorsichtig, liebe Frau, Sie dürfen keinen Namen nicht nennen.“

„Mein Gott, Capitain, wo führen Sie mich hin?“ fragte Anton mit unverhehltem Erschrecken, und blickte seinen Begleiter etwas misstrauisch an.

„Sie werden gleich sehen, mein junger Freund,“ lachte dieser, Sie müssen unser schönes Rotterdam auch von dieser Seite kennen lernen,“ und führte Anton eine steinerne Treppe abwärts, deren Stufen von Schmutz und Moder so schlüpfrig waren, daß Anton sich an den feuchten Wänden halten mußte, um nicht auszugleiten. Der Capitain stieg eine halberfallene Treppe auf und trat mit Anton in eine Art Kellerraum, der durch eine Oeffnung an der Decke nur spärliches Licht erhielt, und der kaum dampfte von wölbiger Feuchtigkeit.

„Pui Teufel, wie dunkel ist es in dem verdammten Loch!“ rief der Capitain und hielt ein oelartiges Seidelicht vor die Nase.

Anton stockte fast der Aftem. „Um Gotteswillen!“ rief er, „hier wohnen doch keine Menschen?“

„Werden gleich sehen, wenn man überhaupt in diesem Loch sehen kann!“ rief sein Führer und lachte.

Anton schien ein Lachen an diesem Orte entsetzlich.

„So, so, Junge! Alter Wilhelm! Wo steht Du?“

„In einer Ecke dieses abentheuerlichen Kellerräumchens raschelte es in einem Haufen faulen Strobes; ein tiefer Schmerzenseufzer wurde hörbar, und eine Jammergestalt, mit Lumpen und Stroh bedeckt, kroch über den schlüpfrigen Dachsteinboden bis vor die Füße Anton's, dessen Herz vor Entsetzen und Mitleid bebte.“

„O, Mynbeer,“ jammerte die menschliche Gestalt, „habt Mitleid mit einem englischen Menschen!“

Das Verhältnis Anton's zu der Familie von der Nyn und zu seinem Freunde dem Capitain Hendrick, gestaltete sich immer behaglicher und inniger, und wenn sie im Anzuge seiner Bekanntschaft mit diesen vortheilhaften Menschen die Klugheit im Vorlicht und Zurückhaltung zu gebieten schien, so gab er sich doch seit der Scene der Wohlthätigkeit, von welcher er Zeuge war, ganz rückhaltlos dem Zuge seines erblinden Herzens hin. Menschen, welche sich edelhandlungen vorbrachten, konnten notwendig nicht Anderes, als nur das Gute und Ehrenhafte wollen.

Auch seine Geschäfte-Unterhandlungen nahmen einen erfreulichen Fortgang, und Herr van der Nyn schien geneigt, noch günstigere Bedingungen einzugehen, als Anton je zu hoffen genagt hatte.

Seine telegraphische Correspondenz hatte daher mit Erfreulichem nach London zu berichten. Die Nachrichten, die er von dort erhielt, waren ebenfalls günstig und es lag hiernach alle Wahrscheinlichkeit vor, daß eine Vertheilung des Geschäftes an beide Handlungsbüros das Zweckmäßigste sein würde.

Capitain Hendrick hatte sich mit einer Annehmlichkeit an Anton angeschlossen, die dieselbe, wie während seines fünfjährigen Aufenthalts in der Fremde wenige Freunde gefunden hatten, außerordentlich wohl that.

Hendrick war sein steter Begleiter, er verließ ihn nicht, wie sein Schatten, und überhäufte ihn mit Aufmerksamkeit und Freundschaftsbeweisen. Dabei war der Capitain ein gereifter Mann, er hatte die halbe Welt gesehen und wußte Anton durch seine geistreichen und interessanten Erzählungen Stundenlang auf die angenehmste und zugleich nützlichste Weise zu unterhalten.

Anton führte sich zu dem Manne, der ihn mit so vieler Freundschaft überhäufte, auf's Innigste hingezogen, und wenn seinem unvorhergesehenen Gesühle je einmal eine böhmische Bemerkung oder eine frivole Aeußerung unangenehm auffallen wollte, so lächelte er dieß als Rechnung der menschlichen Schwachheit und Dummheit seines Freundes, und so sehr war er für diesen eingenommen, daß er noch größere Verdöße gegen sein eigenes natürliches Gefühl für Anstand und Ehre zu entschuldigen gewohnt haben würde. Was Wunder also, daß Anton in eine wahre Begierde gerieth, als Capitain Hendrick in einer traumlichen Stunde ihm beide Hände entgegenstreckte und sagte: „Anton, wir wollen Freund sein.“

Anton schlug mit Entzücken ein, und sie schwuren sich Freundschaft für's ganze Leben.

„Und nun, Anton, da wir Freunde sind,“ sagte der Capitain, „so wollen wir ein Zeichen anerkennen, das Zeugniss der Freundschaft anerkennen, und das uns immer an diese Stunde erinnern soll. Was geben wir uns nicht geschworen?—Ja, richtig, wir tauschen unsern Ueber.“

Nun drückte er Anton nur eine silberne Uhr, die Capitain dagegen eine prachtvolle goldene Ankeruhr mit schwerer goldener Kette, und Antons protestirte in höchstem Maße gegen diesen ungleichen Tausch.

Die vergnügten Stunden ihres Zusammenlebens Anton?

Anton war der Meinung, daß es unpassend und abgeschmackt sein würde, eine solche Freundschaft von der Hand zu weisen, und Herr van der Nyn erklärte, es würde ihn tief beleidigen, wenn seine Zuneigung zu Anton eine solche missdeutende Abweisung erfahren müßte. Als daher Herr van der Nyn nach einem im Kreise seiner Familie förmlich verhandelten Abende, da Anton durch seine treuerbige Antheilnahme entzückt hatte, diesen in seine Arme schloß und sagte: „Er wünsche nur einen solchen Sohn zu haben; und als er darüber einen Rath von dem Jüngling seiner linken Hand zog, und Anton dringend bat, er müsse diesen Rath, der ja seinen großen Werth habe, zu seinem Andenken tragen, da war Anton überwältigt vor Rührung; es war ihm unmöglich, die Bitte eines so vortheilhaften Mannes abzuschlagen; und als Anton an diesem Abend nach Hause ging, trug er den Brillantring des Herrn van der Nyn an dem kleinen Finger seiner linken Hand.

Als aber Anton am andern Tag der schönen Viertel in des Capitain's „zur Fregatte“ sein Glück mittheilte, und als dieß ihn auf den hohen Werth des Ringes aufmerksam machte, und bedenklich den Kopf schüttelte, „denn“, sagte sie, „Herr van der Nyn sei sonst nicht für so freigebig bekannt, sondern im Gegentheil, und die ganze Sache käme ihr verdächtig vor,“ und als ein Juwelier, der darüber befragt wurde, den hohen Werth des Ringes bestätigte, und sich erbot, sogleich hundert Dukaten dafür zu bezahlen, da wurde es unserm edelichen Anton ganz ängstlich zu Muth, der Schwelch trat auf Stirne und der Ring brannte ihm wie ein glühender Reiß an dem Finger. Er zog ihn ab und verwahrte ihn in seiner Westentasche und war entschlossen sogleich zu Herrn van der Nyn zu gehen und ihn zu küssen, den Ring wieder zurück zu nehmen.

Zu der gleichen Zeit hielten Herr van der Nyn und Capitain Hendrick in dem oben besprochenen geheimen Cabinet eine vertrauliche Besprechung. Das freundschaftliche und vertrauliche Verhältnis, das Anton zwischen diesen beiden Herren bisher so sehr angeproben hatte, schien die Schwelle dieses Cabinets nicht überschritten zu haben; denn Herr van der Nyn lag wieder so fest und kalt und hochmüthig und mit dem gleichen hässlichen Lächeln, wie wir ihn schon einmal gesehen haben, auf seiner Canapee, und Capitain Hendrick stand vor ihm in einer kinderscheu vertraulichen Stellung, sondern mehr wie ein Diener vor seinem Herrn.

„Nun, mein lieber Capitain,“ sagte Herr van der Nyn und gähnte, die Komidie fängt an, mich zu langweilen. Wie müssen wir mit dem Fädel ein Ende machen. Was meinen Sie, ist der Dursche reif? Können wir's wagen?“

„Ich denke wir können's,“ erwiderte der Capitain. „Der dumme Deutsche ist außer sich über die Ehre, die wir ihm angethan, und die Wohlthätigkeitsfondhe mit dem alten Schnapslumpen, dem Willem, hat ihn vollends so müde gemacht, daß er, glaube ich, stehen würde, wenn Sie es ihm heißen wollten, und er würde es für eine moralische Handlung halten. Ja, ja, ja! Ich glaube, das würde er.“

„Wir dacht, mein lieber,“ fuhr Herr van der Nyn fort, „die Farce mit dem Willem hätten Sie mir erspart können. Der dumme Fädel kostet mich ohnedies schon ein schönes Stück Geld, und ich mag es nicht noch an ein solches Nadel wegwerfen, wie dieser Wilhelm ist.“

„Nein, nein, Mynbeer, das war notwendig. Die schöne Holländerin—Gott verdamme sie—hat dem Durschen etwas in die Ohren geflüstert, das mir nicht gefallen hat, und da habe ich den dummen Teufel an seinem Herzen fassen müssen, daß er keinen Verdacht schöpfe. Mynbeer, ich war in Deutschland und kenne das Volk. Wenn man einen solchen Deutschen an seinem Herzen packt, so kann man Mauern mit ihm erkennen. Zudem war der Spoh die paar Gulden werth, die ich dem Willem zugeworfen. Im Uebrigen mag der Lump in seinem Loch krepiren, wenn er's nicht schon ist.“

„Sie sind schlau, mein lieber Capitain,“ lachte Herr van der Nyn und schloß sich mit Behagen seinen Grog. „Es war ein prächtiger Spoh und Sie haben den Durschen ganz richtig beurtheilt; ich glaube selbst, er ist jetzt müde. Wie aber, wenn es denoch

etwas Gezwungenes an sich habe, was ihm nicht behagen sollte. Ein Funke von Verdacht hätte sich in seiner Seele entzündet, und wenn er auch mit Enttäuschung gegen einen solchen Gedanken ankämpfte, so beschloß er doch, die Sache nicht ruben zu lassen und seinem Pflegerater ausführlich darüber zu schreiben.

„Und nun zu unserm Geschäft,“ sagte Herr van der Nyn und winkte dem Capitain mit den Augen. „Ich denke, wir sollen es heute zum Abschluß bringen, und unser Freund Anton wird jetzt beweisen können, daß er mein wahrer und aufrichtiger Freund ist.“

„Ich fange an, Müdigkeit vor Ihnen zu bekommen, mein werthler Herr Capitain, woherbäufig, Sie sehen mich in Erschauen. Und so glaube ich denn selbst, das es geben wird. Heute noch wollen wir es verhandeln.“

Ein reich galonirter Bedienter erschien unter der Thüre und meldete: „Herr Anton Oruber wünscht die Ehre zu haben, in dringender Angelegenheit.“

„Der Wolf in der Habel,“ lachte Herr van der Nyn mit einem Blick des Unverstandnisses auf Herrn Hendrick. „Herr Anton Oruber ist willkommen.“

„Herr, Meier,“ rief er dem abtretenden Bedienten nach. „Noch ein Wort. Du ruffst Deine Kameraden zusammen und ihr wartet im Vorzimmer auf meine weiteren Befehle. Verstanden?“

„Ja, Mynbeer,“ sagte der Bediente und entfernte sich.

„Es ist für alle Fälle,“ bemerkte Herr van der Nyn, „und jetzt wollen wir die Verhandlung beginnen.“

Im nächsten Moment trat Anton in das Zimmer; Herr van der Nyn eilte mit einem Ausstrich der Freude auf ihn zu und bewillkommnete ihn mit herzlichem Handgeschütteln. Herr van der Nyn hatte wieder die Worte der Lebenswürdigkeit Gemüthlichkeit vorgelesen.

„Mein Meier, junger Freund, welche Freude, Sie so früh schon zu sehen. Eben haben wir von Ihnen gesprochen. Nicht wahr Capitain?“

„Ja, wahrhaftig, so ist es, Freund Anton,“ rief der Capitain mit lautem Lachen, „die Doren müssen Sie noch klingen, mein Junge.“

„Sie müssen mir verzeihen, Herr van der Nyn, daß ich Sie so früh schon überfalle,“ sagte Anton mit einiger Verlegenheit, „aber ich halte die Angelegenheit, die mich hierher führt, für wichtig und unverschleiblich.“

Und nun trug er mit treuerbiger Offenheit sein Bedenken vor, wegen des Ringes, dessen hoher Werth ihm verbieth, ihn anzunehmen, und sprach schließlich die Bitte aus, Herr van der Nyn möge ihm erlauben, den Ring zurückzugeben, und möge ihn mit einem andern, minder kostbaren Andenken beglücken. Die geringste Kleinigkeit würde für ihn, als Zeichen des Wohlwollens von seinem verehrten Freunde und Gönner, obeneben schon werthvoll genug sein. Anton hatte seine Rede unter einigen Merkmalen der Verlegenheit und etwelchem Stottern, doch immerhin noch leidlich zu Stande gebracht und er hatte sich innerlich beglückwünscht über sein ihm bisher selbst unbekanntes gefasstes Nebenmal. Er war dabei nicht wenig überrascht und verblüfft, als seine Freunde, ansatz ihn gerüdet in die Arme zu schließen, in ein schallendes Gelächter ausbrachen.

„Ha, ha, ha!“ rief der Capitain, „hat man je einen so tollen Jungen gesehen? Anton, Du junger deutscher Bär, stellst Du dich nicht, wie ungeschicklich es ist, Herrn van der Nyn sein Geschenk zurückzugeben?“

„Eine wahre Verleumdung, auf Ihre,“ lachte Herr van der Nyn, und sagte Anton scherzend am Arme und schüttelte ihn ein wenig unter fortwährendem Gelächter. „Sie Unanbärer, Sie! Mich wollen Sie tranken, mich, dem Sie es förmlich angeboten, dem Sie das Herz aus dem Leibe gehoben haben? Und warum wollen Sie mich beleidigen? Weil der dumme Ring ein paar Dukaten werth ist? Capitain, es ist um toll zu werden! Neben mir nicht mehr davon. Freund Anton, oder ich bin ernstlich beleidigt, reden wir nicht mehr davon. Und jetzt zu etwas Anderem,“ und er zog Anton, indem er den Arm zärtlich um seine Hüfte schlang, neben sich auf's Sopha. Anton war förmlich überrollt, er konnte nicht zu Worte kommen, und einen Augenblick schien es ihm selbst, als habe er eine Lächerlichkeit begangen, und seine Beforgnisse seien ungegründet; und doch glaubte er wahrzunehmen, daß die Lustigkeit der beiden Her-

ren etwas Gezwungenes an sich habe, was ihm nicht behagen sollte. Ein Funke von Verdacht hätte sich in seiner Seele entzündet, und wenn er auch mit Enttäuschung gegen einen solchen Gedanken ankämpfte, so beschloß er doch, die Sache nicht ruben zu lassen und seinem Pflegerater ausführlich darüber zu schreiben.

„Und nun zu unserm Geschäft,“ sagte Herr van der Nyn und winkte dem Capitain mit den Augen. „Ich denke, wir sollen es heute zum Abschluß bringen, und unser Freund Anton wird jetzt beweisen können, daß er mein wahrer und aufrichtiger Freund ist.“

„Ich fange an, Müdigkeit vor Ihnen zu bekommen, mein werthler Herr Capitain, woherbäufig, Sie sehen mich in Erschauen. Und so glaube ich denn selbst, das es geben wird. Heute noch wollen wir es verhandeln.“

Der Abnehmerpreis auf die Neu-Brasfelder Zeitung ist in der letzten Ausgabe...

Die in der letzten Ausgabe... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Bedingung: Jahrliehe Verabreichung.

In San Antonio wird Herr Julius... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Notiz.

Wir fordern hiermit unsere... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Louisiana Angelegenheiten.

Nach den letzten Nachrichten... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die San Antonio und Austin Eisenbahn.

Mittler John Ireland hat eine Bill... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Bahn mag einfache oder doppelte Geleise...

Seit letzten Herbst hatte das Volk... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Bahn mag einfache oder doppelte Geleise...

Die Bahn mag einfache oder doppelte... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Bahn mag einfache oder doppelte Geleise...

Die Bahn mag einfache oder doppelte... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Wiener Weltanschauung... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Gott sei Dank, wir sind in Texas.

Das verurtheilt, geistlos und... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die San Antonio und Austin Eisenbahn.

Mittler John Ireland hat eine Bill... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Bahn mag einfache oder doppelte Geleise...

Seit letzten Herbst hatte das Volk... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Bahn mag einfache oder doppelte Geleise...

Die Bahn mag einfache oder doppelte... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Bahn mag einfache oder doppelte Geleise...

Die Bahn mag einfache oder doppelte... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Bahn mag einfache oder doppelte Geleise...

Die Bahn mag einfache oder doppelte... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Bahn mag einfache oder doppelte Geleise...

Die Bahn mag einfache oder doppelte... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8ten Mai. Nach den... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 8. Mai. Eine Spezialdepe... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8. Mai. Ich bin froh... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 12. Mai. Die französische... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8. Mai. Ich bin froh... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 13. Mai. Die Heraldfisten... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 9. Mai. Die Köpfe... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 14. Mai. Der „Observer“... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 11. Mai. Eine... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 13. Mai. Eine Subscription... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 12. Mai. Ein Mann... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8ten Mai. Nach den... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 8. Mai. Eine Spezialdepe... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8. Mai. Ich bin froh... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 12. Mai. Die französische... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8. Mai. Ich bin froh... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 13. Mai. Die Heraldfisten... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 9. Mai. Die Köpfe... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 14. Mai. Der „Observer“... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 11. Mai. Eine... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 13. Mai. Eine Subscription... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 12. Mai. Ein Mann... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8ten Mai. Nach den... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 8. Mai. Eine Spezialdepe... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8. Mai. Ich bin froh... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 12. Mai. Die französische... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8. Mai. Ich bin froh... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 13. Mai. Die Heraldfisten... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 9. Mai. Die Köpfe... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 14. Mai. Der „Observer“... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 11. Mai. Eine... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 13. Mai. Eine Subscription... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 12. Mai. Ein Mann... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8ten Mai. Nach den... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 8. Mai. Eine Spezialdepe... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8. Mai. Ich bin froh... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 12. Mai. Die französische... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

New Iberia, 8. Mai. Ich bin froh... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 13. Mai. Die Heraldfisten... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 9. Mai. Die Köpfe... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 14. Mai. Der „Observer“... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 11. Mai. Eine... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Europäisches.

London, 13. Mai. Eine Subscription... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Amerikanisches.

San Francisco, 12. Mai. Ein Mann... die Neu-Brasfelder Zeitung...

Die Abschaffung des Hindernisses... Die Abschaffung des Hindernisses... Die Abschaffung des Hindernisses...

Ein verschollener Mann... Ein verschollener Mann... Ein verschollener Mann...

Humoristisches... Arbeiter: „Sieh da, gnädiger Herr, schon so früh im Felde?“... Arbeiter: „Ach ja, gnädiger Herr, ich hole mir ein Frühstück für meinen Appetit!“

Selbstmord begründete Furcht... „Das muß ich Ihnen bemerken, ich mache einen andern Weg — an der Veterinär-Schule gehe ich nicht vorüber.“

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Verchiedenes

Die Abschaffung des Hindernisses... Die Abschaffung des Hindernisses... Die Abschaffung des Hindernisses...

Ein verschollener Mann... Ein verschollener Mann... Ein verschollener Mann...

Humoristisches... Arbeiter: „Sieh da, gnädiger Herr, schon so früh im Felde?“... Arbeiter: „Ach ja, gnädiger Herr, ich hole mir ein Frühstück für meinen Appetit!“

Selbstmord begründete Furcht... „Das muß ich Ihnen bemerken, ich mache einen andern Weg — an der Veterinär-Schule gehe ich nicht vorüber.“

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Die Abschaffung des Hindernisses... Die Abschaffung des Hindernisses... Die Abschaffung des Hindernisses...

Ein verschollener Mann... Ein verschollener Mann... Ein verschollener Mann...

Humoristisches... Arbeiter: „Sieh da, gnädiger Herr, schon so früh im Felde?“... Arbeiter: „Ach ja, gnädiger Herr, ich hole mir ein Frühstück für meinen Appetit!“

Selbstmord begründete Furcht... „Das muß ich Ihnen bemerken, ich mache einen andern Weg — an der Veterinär-Schule gehe ich nicht vorüber.“

Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“... Die sogenannten „Werkling Men of America“...

Anzeigen

Zu verkaufen... Eine Farm von 320 Aker, 3 Meilen östlich von Seguin, 250 Aker sind in Feinweiden angepflanzt...

Banker... A. L. KESSLER, Banker, verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York...

Möbeln... Große Auswahl Gut gearbeiteter Möbel zu den niedrigsten Preisen bei J. Zahn.

Möbeln... Große Auswahl Gut gearbeiteter Möbel zu den niedrigsten Preisen bei J. Zahn.

Möbeln... Große Auswahl Gut gearbeiteter Möbel zu den niedrigsten Preisen bei J. Zahn.

SCHRAMM & BENNER... Neu Braunfels & Comal-Town. Händler in Jewelry, Fancy & Dry Goods, Groceries & General Merchandize.

Lumber-Yard... Alle Arten von Holz billig für baar. Chas. Wigkreffe, H. Runge & Co. en gros Händler in Groceries Commissions und Expeditions-Geschäft, Indianola, und Victoria, Texas.

Dele! Dele!... Als: Gerberöl, zum Schmiren von Leder und Geschir, Brennöhl, ohne Geruch oder Rauch zu hinterlassen. Siphöl, klar und rein schmelzend. Anstreicheröl gut trocknend. Dele u. s. w. — das beste Fischeröl — pr. 100 Pfd.: 75 Cts.

Wm. Appmann... Seguinstraße, Neu Braunfels. Dry Goods & Groceries. Kauft alle Landesprodukte zum höchsten Preise.

Pullmanns Palace Sleeping Cars... Sind den Nachzügigen zwischen Austin und Houston angehängt. Passagiere für Waco müssen die Accommodationszüge nehmen, welche Houston um 9 Uhr Vormittags verlassen.

J. Durand... General-Superintendent. J. Waldo, General Fracht- und Läger-Agent.

Bekanntmachung... J. Kanda's neue Waagenmühle ist nun vollständig im Gange, und derselbe empfiehlt sie dem Publikum.

J. J. Groves... Neu-Braunfels, Texas. Land-Agent u. Landmesser, Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent, Hugo Wegel, San Antonio Straße, Pieper's Local, Empfiehlt seinen neuen Store in Dry Goods, Groceries, Hüten, Schuhen, Tabak, Cigarren, Percellan, Nippfaden etc.

H. Bernhardt... Seguinstraße, Neu Braunfels. Dry Goods & Groceries, Eisenwaaren u. Wagnerholz. Händler in SORRAM & KLAPPENBACH, GENERAL MERCHANDIZE.

Th. Dieffelhorst... Seguinstraße, Neu Braunfels. Dry Goods, Groceries, Fancy Artikeln. Prompte Bedienung wird stets zugesichert.

Wm. Wetzel... Neu-Braunfels Texas. Detail Händler und Agent für Singer's Nähmaschinen. Ernst Scherf, Neu-Braunfels, Texas.

Grover & Baker... Schiffschen Nähmaschinen. Und Doty's verbesserten Waschmaschinen.

Chas. Hasenbeck... BAR-ROOM und Regelbahn zum Vergnügen der Gäste.

W. G. Goodrich... Attorney at Law and Land-Agent, Seguin, Texas. Hat eine große Quantität Land zum Verkauf in Guadalupe und angrenzenden Counties, teilweise und unteilweise.

Die Unterzeichneten halten stets vorrätzig alle Sorten... Die Unterzeichneten halten stets vorrätzig alle Sorten... Die Unterzeichneten halten stets vorrätzig alle Sorten...

THE CELEBRATED... HOMER'S STOMACH BITTERS. A REMEDY FOR THE BILIOUS AND ACID STOMACH.

THE CELEBRATED... HOMER'S STOMACH BITTERS. A REMEDY FOR THE BILIOUS AND ACID STOMACH.

THE CELEBRATED... HOMER'S STOMACH BITTERS. A REMEDY FOR THE BILIOUS AND ACID STOMACH.